

Zeitschrift: New Life Soundmagazine
Band: - (1988)
Heft: 36

Rubrik: Live

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L I V E

CLICK CLICK / LOVE AND ROCKETS 7.6.1988 - Zürich - Rote Fabrik



Da muss schon was besonderes im Busch sein, wenn sich die halbe NEW LIFE-Redaktion in der Fabrik einfindet. Grund für die Massenwanderung war ein Gastspiel einer der wohl heissesten und perfektesten Techno-Band überhaupt: CLICK CLICK! Die drei Boys und allen voran Frontman Adrian Smith legten sich von Anfang an mächtig ins Zeug. Sie brachten Stücke der '87er Scheibe "Wet skin and curious eye", das phänomenale "I rage I melt" und stellten natürlich auch einiges von ihrer wohl genialsten, soeben erschienenen neuen LP "RORSCHACH TESTING" vor. CLICK CLICK sind faszinierend. Neben dem hypergeilten Live-Sound überraschten sie mit einer geschickten Dia-Show, gezieltem Lichtwerk und...einem Fernseher. Doch à;Grumh... und anderen Ferkelchen zum Trotz, brauchen CLICK CLICK keine Porno-Videos laufen zu lassen, um die Leute wach zu behalten. Fast-Forward-Psycho-Terror war angesagt. Kein Wunder, waren die meisten Leute nur wegen der Vorgruppe angetrabt. Einziger Minuspunkt: Es war zuuuu kurz (45 Min.)!

LOVE AND ROCKETS, der eigentliche Hauptact; spielte eh mit ungeschickten Gitarrenriffs an meinen Ohren vorbei, krampfhaft versuchend wie die alten SISTERS zu wirken und zu klingeln. BAUHAUS sind tot - das können auch LOVE AND ROCKETS nicht mehr ändern - was soll's... und CLICK CLICK gehört die Welt!?

Dominique Zahnd

MIDNIGHT OIL

3.6.1988 - Zürich - Schützenhaus Albisrieden

Die schon seit 10 Jahren zusammenspielende, australische Band gastierte am Freitag 3.6.88 in Zürich zu ihrem einzigen Konzert. In Australien schon lange verbannt, wollen sie jetzt auch Europa in ihren Bann ziehen. Aehnlich wie ihre Landsleute von INXS zogen sie durch Pubs & Clubs, was sich für sie lohnen sollte. Mit ihrer neuen LP "DIESEL & DUST" erreichten sie schon 17 Stunden nach der Veröffentlichung Gold-Status!

Mit ausgestopften Kängurus, Wüstenhunden und Windrädern versuchten sie, uns ihr Land näherzubringen. Begrüsst wurde die Band skeptisch, man war sich nicht sicher, sollte man sie als Stars feiern oder nicht? Doch schon nach 2 Songs klatschten und sangen die People begeistert mit (wenn auch manchmal etwas falsch...). Viele waren unvorbereitet an diesen Gig gekommen, doch die Musik, die sich schlecht in eine Sparte einreihen lässt, fuhr den jungen und älteren Fans bald in die Beine. Als dann auch noch gepopt und rumgehüpft wurde, passte das dem glatzköpfigen Sänger nicht mehr und er versuchte, die Menge zu besänftigen (???). Als ihm das dann aber nicht gelang, wurde eine Horde "Eingeborener" mit langen Haaren und Bärten geschickt, um die "Untäter" aus der Menge zu fischen.

Vor jedem Song erzählte uns die Glatze eine Story im Bezug auf das folgende Lied. Dadurch brachte er uns Australien ganz nach dem Motto "200 Jahre Besiedlung Australiens" um einiges näher. Verschwitzt und abgekämpft bewegte sich die Menge nach 2 Zugaben aus der Halle. Ob alt oder jung, Popper, Waver, Rocker oder Skin - für alle war's ein riesen Spass!!!
Denise Tschudin

ERASURE

29.5.1988 - Zürich - Volkshaus

Was waren das für Zeiten: 1986 zogen Andy Bell und Vincent Clarke noch kurzentschlossen ins Jugendhaus Drahtschmidli, um ihr Debüt-Konzert in der Stadt an der Limmat zu feiern. 250 Leute, es mögen kaum mehr gewesen sein, wurden von einer frischen, frechen, witzigen Show in den Bann gezogen. Das Konzert wird unvergesslich bleiben.

Heuer sind sie zum dritten Mal da und ihre Show wirkt so abgegriffen wie ein überbenutztes Stück Klo-Papier.

Andy spult seine überdrehten, hahaha-witzigen deutschen Sprüche runter, Vince bleibt der alte Eisklotz und die Musik kommt halt immer noch vom Band. Verstanden es ERASURE bei ihrem 86er Auftritt das Publikum völlig miteinzubeziehen, schienen ERASURE dieses Jahr weit entfernt ihre "Show" abzudrehen. Man hätte sich gradso gut die Live-Videocassette reinziehen können, mit dem einzigen Unterschied, dass dort Andys doofe, sich immer und immer wiederholenden Sprüche in Englisch abgezogen werden. Irrsinnig komisch! Sein Live-Image als billiges Schwuchtel-Nüttchen verfolgte er auch in Zürich konsequent in Zirkusmontur und Gummishorts. Auch ein Ballettröckchen durfte da keinesfalls fehlen - wie enttäuscht wären die Kids gewesen, wären ERASURE für einmal von ihrer einfülligen Cabaret-Show abgewichen.

Dem Fass endgültig den Boden ausgeschlagen hat aber die Frechheit der beiden, den Gig nach kaum 90 Minuten bereits abzubrechen, dies immerhin nach einer wirklich gekonnt schönen Version des eindeutig besten CIRCUS-Titels "Spiralling".

Gäääh! - Je länger ERASURE existieren desto klarer wird, dass WONDERLAND halt

doch das beste war, was sie je veröffentlicht haben und livemässig...Vince hat recht, wenn er diese Tour als letzte ERASURE-Tour angekündigt hat. Sollen sie sich doch in ihre Studios verkriechen und dort ihre abgegriffenen Spässe vor dem Spiegel abziehen...

Vanessa Schnetzler



L I V E

Herbert Grönemeyer

4.6.1988 - Hamburg - Stadtpark.

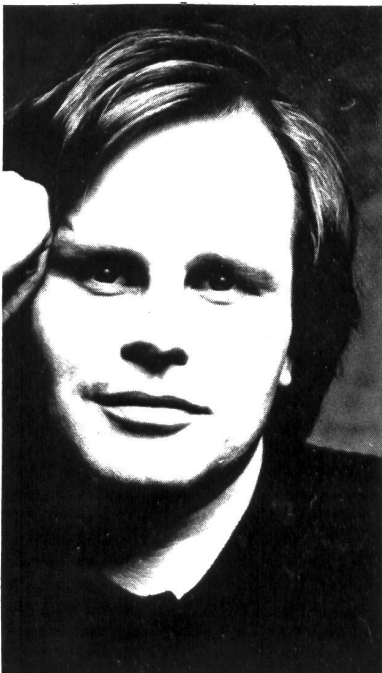
Herbert Grönemeyer, mit vollem Namen Herbert Arthur Wigler Clamor Grönemeyer, ist erst vor kurzem Vater eines Jungen geworden, und trotzdem ist er auf einer ausgedehnten Deutschland-Tour unterwegs.

In Topform präsentierte er sich dem Hamburger Publikum. Sein Konzert begann mit einem traumhaften Vorspiel, doch donnernd folgte sein Superhit "Was soll das?". Schon an dieser Stelle rastete das Publikum, immerhin 4000 Leute (trotz des Regens) aus. Unermüdlich versuchte Grönemeyer, seine Fans anzuhetzen, wirbelte herum, fast wie ein David Gahan, das Publikum dankte es ihm mit stürmischem Beifall.

Er spielte sämtliche Stücke seiner LP "ö", die in Deutschland schon mehrere Wochen den ersten Platz der LP-Charts blockiert, kommentierte ihren Inhalt, der meist sehr nachdenklich stimmend oder auch zynisch ist und brachte hier und da ein Spässchen. Die gesamte Atmosphäre war gelöst, man merkte ihm seinen Tour-Stress nicht an. Den Höhepunkt setzte aber des öfteren der ausgezeichnete Saxophon-Spieler, der sich in einigen Stücken zu begeisternden Solo-Einlagen hinreissen liess. Auch alle anderen 6 Musiker gaben ihr Bestes. Nach eineinhalb Stunden hatte er alle seine Hits, von "Männer" zu "Kinder an die Macht" gespielt, erst dann verliess er das erste Mal die Bühne.

Die Fans verlangten natürlich weitere Zugaben doch dass Herbert Grönemeyer weitere ein-einhalb Stunden Zugaben gebenwürde, hatte sich wohl niemand träumen lassen. Das Konzert dauerte tatsächlich genau 3 (!) Stunden - sowas hatte ich noch nicht erlebt. Es wäre wahrscheinlich noch länger gewesen, hätte da nicht die Stadt Hamburg der Band die Auflage gemacht, nicht später als bis 22.00 Uhr zu spielen.

Trotz der 3 Stunden Konzert verliess das Publikum, eine Mischung aus Älteren und Jüngeren, Oekos und Juppies, eher widerwillig



Das Gelände. Sicher aber ist, dass jeder mit dem zufrieden war, was ihm für sein Geld geboten wurde. Grönemeyer ist sicher einer der (wenigen) deutschen Musiker, die brillante Studio-Musik äusserst erfolgreich auch Live umzusetzen vermögen.

Seine natürliche und sympatische Art trägt sicher auch dazu bei.

Freuen wir uns auf das nächste Mal, wenn es wieder heisst: Herbert Grönemeyer - live!

Nicole Andresen

SEANCE

28.5.1988 - Muttentz - Jugi-Fabrik

Schwarze Raben kreisen über Muttentz...Reto Caduff betritt die Bühne und stellt einen brennenden Kerzenleuchter auf den Bühnenrand. Seine Finger gleiten über weiss-schwarze Tasten und gleichzeitig dröhnen brechende Bandungswellen, gepaart mit sphärischem Gestöhne aus den Boxen. Aus dem Nichts erscheint ein lederner Ralf Aerne - let's start the gig!

Es folgt ein Soundgewitter, bestehend nur aus Höhepunkten: The Balance, Work, The Raven, In my room - die neue, für den Herbst angekündigte LP wird Schweizer Musikgeschichte schreiben - ein Juwel! Wie nie zuvor versprühen der enthusiastische Ralf und der in blutrotes Licht getauchte, kleine Teufel Reto Fun und Tanzgefühl.

Dieser Abend ist auch mit Spezialitäten gewürzt. Zwei Coverversionen (BLONDIE, EYE-LESS IN GAZA), die Premiere eines neuen SEANCE-Stückes, ein dänischer Song und ein von Reto vorgetragener Rap betören und fesseln das anwesende Publikum zugleich. Nach drei Zugaben ist Schluss...und draussen kreisen noch immer die Raben...

Dominique Zahnd



Nikki Sudden

19.5.1988 - Zürich - Rote Fabrik

"Nikki Sudden & Rowland S. Howard" stand auf dem Veranstaltungskalender, als ich mal wieder gelangweilt das Programm studierte - Das kann doch nicht wahr sein! Was für eine einmalige Gelegenheit, gleich beide Ausnahmekünstler zusammen auf der Bühne zu sehen, nachdem ihre erste gemeinsame LP allorts grosses Lob einheimste.

Umso grösser war dann die Enttäuschung, als ich am Ort hörte, dass es sich um eine Fehlinformation handelte und Rowland zuhause geblieben war. Na, immerhin spielt der Nikki! Es schien ihm sichtlich Spass zu machen, vor den ausnahmsweise mal richtig aufgedrehten Zürchern zu spielen. Er verwöhnte uns mit seinen besten Songs und als das eigent-

liche Programm durch war, wollte natürlich jeder Anwesende noch mehr hören. Also bot er uns eine saftige Zugabe. Zwar mussten dan schon viele verschwinden, um das letzte Tram nicht zu verpassen, doch diejenigen die dableiben, waren hartnäckig und forderten mehr. Der Nikki kam also nochmals und die Stimmung schien nicht nachzulassen, im Gegenteil: Schlussendlich waren wir noch ca. 20, die da blieben und nicht locker liessen. Die Angestellten der Roten Fabrik dachten allerdings eher ans Nachhausegehen und als der Nikki schon wieder auf die Bühne kroch, war kein Ton zu hören, da der Strom schon abgestellt war. Unser Protest war allerdings zuuu laut und so kam der Nikki sogar noch zu einer dritten, uneingeplanten und deshalb spontan-fantastischen Zugabe - Was für ein Konzert!

Ester Baz